

16. Sonntag im Jahreskreis

ἄφετε συναξάσθαι ἀμφότερα ἕως τοῦ θερισμοῦ.

Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Mt 13,30a

Nachdem wir vor einer Woche das Gleichnis vom Sämann gehört haben, das die verschiedenen Bereitwilligkeiten die Botschaft vom Gottesreich aufzunehmen gezeigt hat, haben wir es heute mit einem ähnlich gelagerten Gleichnis zu tun, das vom Reich Gottes auch mit einem landwirtschaftlichen Bild spricht.

Da ist also ein Gutsbesitzer, der Samen aussät. Dann kommt aber ein nicht genauer benannter Feind und sät ihm Unkraut dazu. Dass zwischen dem Nutzgetreide auch Unkraut wächst, können wir auch heute sehen, wenn wir unserer Felder betrachten. Aber im Gleichnis ist es so arg, dass die Diener den Herrn darauf aufmerksam machen. Und sie kommen auch gleich mit einem Vorschlag: Sollen wir gehen und es ausreißen? Landwirtschaftlich gesehen wäre das zwar mühsam, aber wohl angebracht, damit nicht das Unkraut dem Weizen zu viel Energie stiehlt.

Die Antwort des Herrn fällt aber anders aus: Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Er wird dann den Erntearbeitern – und das sind offensichtlich andere als die, mit denen er gerade spricht – die Anweisung geben, erst das Unkraut einzusammeln und danach den Weizen.

Wenn Jesus dieses Gleichnis erzählt, um etwas vom Reich Gottes zu erklären, dann wird genau da der Sinn zu suchen sein, wo der Herr die ungewöhnliche Anweisung gibt. Zwar ist die Botschaft vom Reich Gottes ausgesät, aber es gibt so viel Negatives, ja auch so viele Menschen, die Böses tun und dem Willen Gottes zuwiderhandeln. Da könnte man als gläubiger Mensch versucht sein, diese Übeltäter ins Visier zu nehmen, sie zu bestrafen, ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen. Aber so soll es im Reich Gottes eben nicht zugehen! Nicht wir sollen im Hier und Jetzt über Gut und Böse entscheiden und zu Gericht sitzen, sondern das soll Gott selbst tun, nämlich zur Zeit der Ernte. Für den Begriff Zeit steht im Griechischen das Wort *καιρός* (*kairos*), und damit ist immer der rechte Zeitpunkt gemeint. Wenn es wirklich Zeit dafür ist, wird Gott über Gut und Böse zu Gericht sitzen und seine eigene Entscheidung treffen – und die fällt bestimmt besser, gütiger und barmherziger aus, als wenn wir im Hier und Heute richten würden. Denn, wer weiß, sind wir am Ende auch ein wenig Unkraut, die das Reich Gottes am Wachsen hindern? Und uns selbst wollen wir bestimmt nicht ausreißen!

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, du mahnst uns zu Geduld und Vergebung untereinander. Dir vertrauen wir, dich bitten wir:

Herr, schenke uns deinen Frieden.

- Wir bitten dich für deine Kirche: Lass sie ein Ort sein, wo Menschen einander zur Umkehr motivieren und sich nicht gegenseitig verurteilen.
- Sieh auf alle, deren Partnerschaften und Familien zerbrochen sind: Schenke Bereitschaft zu Verzeihung und Versöhnung.
- Gib allen, die in der Landwirtschaft arbeiten, Anerkennung und lass sie das Wohl der Menschen und der Umwelt im Blick behalten.
- Rüttle die Herzen derer auf, die anderen Böses tun, Kriege schüren und Spaltungen verursachen, und lass sie sich zum Guten wenden.

Herr Jesus, du bist gekommen, die Sünder zu bekehren und die Kranken zu heilen. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.